



Es gilt das gesprochene Wort!

Sperrfrist: 15. September 2009, 16 Uhr

Perspektiven der Wachstumsbranche Gesundheit
in der Finanz- und Wirtschaftskrise

Rede

des
Bayerischen Staatsministers
für Wirtschaft, Infrastruktur, Verkehr und Technologie

Martin Zeil

anlässlich
der Tagung der bayerischen Krankenhausdirekti-
on

am 15. September 2009
in Bad Gögging

Begrüßung

Sehr geehrter Herr Stumpf,
(Vorsitz. der Bayer. Krankenhausgesellschaft)

sehr geehrter Herr Hasenbein,
(GF Bayerische Krankenhausgesellschaft)

sehr geehrter Herr Pfaffeneder,
(Vorsitz. des Verbands der Krankenhausdirektoren
Deutschlands, Landesgruppe Bayern)

meine sehr verehrten Damen und Herren!

– **Begrüßung** –

Einstiegs-Zitat

Der ehemalige US-Präsident **John F. Kennedy** hat über seinen Amtsantritt gesagt:

„Als ich mit der Arbeit im Weißen Haus begann, überraschte mich am allermeisten, dass die Dinge tatsächlich so im Argen lagen, wie ich immer behauptet hatte.“

(Zitat-Ende)

Sein amtierender Nachfolger **Präsident Obama** will in diesen Tagen endlich ein jahrzehntealtes Reformprojekt auf den Weg bringen:

eine solidarische Krankenversicherung für alle Amerikaner.

Als **großes Vorbild** können ihm die Regelungen in Deutschland dienen:

- Das deutsche System der sozialen Sicherung genießt international einen **hervorragenden Ruf**.
- Vor allem die deutsche Gesundheitsversorgung gehört seit vielen Jahren **zu den besten** weltweit.

Ein ganz wesentlicher Grund dafür sind unsere **Krankenhäuser**. Auch in Bayern sind sie dank ihrer modernen Ausstattung, der medizinischen Leistungsfähigkeit und dem hoch qualifizierten Personal eine feste Stütze in der deutschen Gesundheitsversorgung.

Damit begrüße auch ich Sie zum **Forum für Führungskräfte und Entscheider der bayerischen Krankenhäuser** in Bad Gögging.

Ich danke Ihnen für die Einladung und freue mich, den Eröffnungsvortrag halten zu dürfen.

Als Thema haben Sie mir vorgeschlagen:

„Perspektiven der Wachstumsbranche Gesundheit in der Finanz- und Wirtschaftskrise“.

Finanz- und Wirtschaftskrise

Diesen Vorschlag greife ich gerne auf! Aber lassen Sie mich mit dem gesamtwirtschaftlichen Rahmen beginnen, der für den Gesundheitssektor ja große Bedeutung hat:

In den vergangenen Monaten haben wir weltweit **den schärfsten konjunkturellen Einbruch** seit Jahrzehnten gesehen.

Die **bayerische Wirtschaft konnte sich dieser Entwicklung nicht entziehen**. Auch bei uns wird am Jahresende ein dickes Minus in den Bilanzen stehen

Konjunktur

Inzwischen mehren sich gesamtwirtschaftlich die Anzeichen, dass die schwerste Rezession der Nachkriegszeit ausläuft.

- Die jüngsten Zahlen des Statistischen Bundesamtes zur deutschen Wirtschaft machen Mut: + 0,3 % Wachstum im zweiten Quartal gegenüber dem Vorquartal.
- Mitte August haben Banken und wirtschaftswissenschaftliche Institute ihre **Prognosen** für das deutsche Wirtschaftswachstum in diesem und im kommenden Jahr zum Teil deutlich nach oben korrigiert.
- Auch der **bayerische Arbeitsmarkt** hat sich im August mit einer Arbeitslosenquote von **4,9 %** robust gezeigt.

Das belegt: Die Konjunkturpakete greifen. Auch unsere bayerischen Sofortmaßnahmen gegen die Finanz- und Wirtschaftskrise entfalten wie geplant ihre Wirkung.

Darunter sind z.B. auch 9 größere Baumaßnahmen aus dem Jahreskrankenhausbauprogramm. Ihren Finanzierungsbeginn hatten wir im Bayerischen Ministerrat vorgezogen, um die konjunkturelle Entwicklung in Bayern zu stützen. Weitere 17 Maßnahmen sind für die nächsten drei Jahre eingeplant.

Noch keine Euphorie!

Trotz der erfolgreichen Maßnahmen, positiven Überraschungen und erfreulichen Meldungen warne ich vor übertriebener Euphorie.

Nach meiner Einschätzung ist es noch zu früh, Entwarnung zu geben.

Wir brauchen einen sich selbst tragenden Aufschwung. Der ist noch nicht zu erkennen. Ich beteilige mich daher nicht an den Diskussionen, welchen Konjunkturverlauf wir in den kommenden Monaten und Jahrzehnten haben werden. Das bringt zumindest derzeit nichts.

Vielmehr verwende ich meine Energie darauf, jetzt die Weichen zu stellen, damit wir **gestärkt aus der Krise** hervorgehen. Ein Wirtschaftsminister muss immer die Arbeitsplätze von

heute und gleichzeitig auch die von morgen im Blick haben.

Gesundheitswirtschaft...

Das gilt für die **Parade-Branchen** der bayerischen Wirtschaft, wie z.B. für den Automobil- sowie Maschinenbau, die Luft- und Raumfahrt oder die chemische Industrie.

Das gilt aber auch für die bayerische Gesundheitswirtschaft.

- Insgesamt 390 zugelassene Akutkrankenhäuser bieten weit über 160.000 Beschäftigten einen krisensicheren Arbeitsplatz; in manchen Regionen gehören die Krankenhäuser zu den größten Arbeitgebern.
- Darüber hinaus halten gut 300 Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen ein dichtes Netz für alle Formen der Rehabilitation vor.
- Zur Gesundheitswirtschaft gehören auch die Beschäftigten der medizintechnischen und augenoptischen Industrie, des Gesundheitshandwerks sowie der pharmazeutischen Industrie.
- Damit noch nicht genug: Zur Gesundheitswirtschaft zählt auch der so genannte „zweite Gesundheitsmarkt“ mit Ernährung, Wellness,

Fitness, Sport und Freizeit, Gesundheitstourismus und sogar ein Teil des Wohnens.

... mit hoher volkswirtschaftlicher Bedeutung...

Die Gesundheitsbranche erwirtschaftet in Bayern jährlich mit rund 600.000 Beschäftigten 40 Mrd. € Umsatz.

Daher ist die bayerische Gesundheitswirtschaft ein wirtschaftliches Schwergewicht und eine wichtige Branche für den Arbeitsmarkt und für Bayern insgesamt.

... und einer hervorragenden Versorgung

Doch es zählt für mich nicht nur die volkswirtschaftliche Bedeutung. Ganz wesentlich ist auch der **Versorgungs-Aspekt** für die Bürgerinnen und Bürger.

Da können wir ganz klar feststellen: **Bayern ist ein Top-Gesundheitsstandort.**

Bayern hat flächendeckend eine sehr gute **medizinische Versorgung**.

- Mit 60 Betten je 10.000 Einwohner hat der Freistaat eine umfassende und bürgernahe Krankenhausversorgung. In den vergangenen 35 Jahren hat Bayern mehr als 18 Mrd. € in die Krankenhausförderung investiert. Zusätzlich wurden erheblich

Summen in die technische Ausstattung, vor allem für medizinisch-technische Großgeräte, bereitgestellt.

- Auch im Bereich Rehabilitation findet man weltweit eine nahezu einzigartige Versorgungsstruktur: Fast 24 % der deutschen Einrichtungen befinden sich in Bayern.
- Patienten werden nach dem aktuellen Stand der modernen Medizin **bestens versorgt**. Dies umfasst auch ein bedarfsgerechtes Angebot der hospiz- und palliativmedizinischen sowie pflegerischen Versorgung.
- Die Qualität der **bayerischen Medizin, Medizintechnik und Gesundheitsforschung** ist hoch. Allerdings fallen derartige Erfolge nicht vom Himmel, sondern sind das Ergebnis harter Arbeit und gezielter Wirtschaftspolitik:
 - An den **bayerischen Universitäten** arbeiten neben den klinischen Forschungsgruppen rund 20 Sonderforschungsbereiche an der medizinischen Grundlagenforschung und an speziellen Fragen.
 - Viele der weltweit führenden **Medizintechnik- und Pharmaunternehmen** sind in Bayern vertreten, darunter große

Namen wie Roche, Novartis und Pfizer. Mit zusätzlich über 250 meist mittelständischen Firmen bündelt Bayern wie kaum eine andere Region unternehmerische Kompetenz in der Medizintechnik.

- Die Bayerische Staatsregierung hat im Rahmen ihrer Zukunfts- und High-Tech-Offensive bislang rund 430 Mio. € für die Hochschulmedizin und die Gesundheitsforschung zur Verfügung gestellt.

Das zeigt: Bayern ist ein vielversprechender und zukunftsfähiger Gesundheitsstandort.

Gesundheit als Wachstumsmarkt mit Perspektiven

Gleichzeitig ist die Gesundheitswirtschaft ein **dynamischer Wachstumsmarkt**. Allen Berufsgruppen im Gesundheitswesen bieten sich ausgezeichnete Chancen und sehr gute Perspektiven.

Demografischer Wandel

Dafür gibt es zahlreiche Gründe, allen voran der **demografische Wandel**. Die Bevölkerung in Deutschland wird zunehmend älter.

mehr Kundschaft

So hat sich der Anteil der 65-jährigen und älter an der Gesamtbevölkerung seit 1950 von unter

10 % auf 19 % nahezu verdoppelt. Bis 2030 soll ihr Anteil auf **fast 30 %** steigen.

Noch aussagekräftiger ist die Statistik der absoluten Zahlen: 2005 waren in Deutschland knapp 16 Mio. Menschen 65 Jahre oder älter. Bis 2030 wird ihre Zahl um 40 % auf **deutlich über 22 Mio.** klettern.

Naturgemäß werden in dieser Altersklasse Gesundheitsleistungen verstärkt nachgefragt.

mehr
Pflegepersonal
benötigt

Vor allem wird der Bedarf an **Pflegeleistungen** in Deutschland wachsen. Aktuelle Studien prognostizieren, dass sich die Zahl der Pflegebedürftigen bis 2050 verdoppeln wird. Dementsprechend soll sich auch die Zahl der Pflegekräfte auf dann fast 2 Mio. verdoppeln. Damit verfügt der Pflegesektor in der Gesundheitswirtschaft über das größte Wachstumspotenzial.

Medizinischer
Fortschritt

Gleichzeitig ermöglicht der **medizinisch-technische Fortschritt** eine immer bessere Gesundheitsversorgung.

Das führt dazu, dass mehr neue Produkte und Dienstleistungen im Gesundheitsbereich entstehen.

steigende
Konsumneigung

Daneben ist seit einigen Jahren ein neuer Trend zu beobachten: Das **Gesundheitsbewusstsein der Bevölkerung wächst** – über alle Altersgruppen hinweg.

Die Bürger geben ganz gezielt ihr Geld aus, um länger gesund zu sein und gesund zu bleiben. Ihre Bereitschaft, sich „die Gesundheit etwas kosten zu lassen“, steigt mit dem Alter. Dies trifft bereits auf 21 % der ab 50-Jährigen zu.

Das Angebot an Gesundheitsleistungen und gesunden Produkten ist wesentlich vielfältiger geworden. Früher war es offensichtlich deutlich schwieriger, gesund zu leben. So hat der US-amerikanische Schriftsteller Mark Twain einst festgestellt:

„Die einzige Methode, gesund zu bleiben, besteht darin, zu essen, was man nicht mag, zu trinken, was man verabscheut, und zu tun, was man lieber nicht täte.“

höhere freiwillige
Gesundheitsaus-
gaben

Die Bürgerinnen und Bürger in Bayern gehen das Thema „Gesundheit“ wesentlich pragmatischer an:

- Ein **Erholungs- und Wellness-Urlaub** steht in der Wunschliste der Deutschen mit 69 % ganz oben. Im Jahr 2010 wird es fast 10 Mio. Wellness-Interessierte in Deutschland geben.
- **Überzeugenden Qualitätsprodukten** mit medizinischen Inhalten bieten sich die größten Wachstumschancen!

Ich bin daher gerade für unsere bayerischen Heilbäder und Kurorte sehr optimistisch. Sie können mit ihren natürlichen Heilmitteln, ihrer medizinischen Qualität, guten Infrastruktur, landschaftlichen Attraktivität und reichhaltigen kulturellen Angeboten punkten.

Meine Damen und Herren!

Aus all diesen Gründen bin ich überzeugt, dass die Gesundheitsbranche ein **wichtiger Zukunftsmarkt** mit großem Wachstumspotenzial ist. Wir müssen sie stärker als bisher für die bayerische Wirtschaft erschließen.

Deswegen betrachte ich es als meine Aufgabe,

- die Gesundheitswirtschaft auszubauen,
- fit für die Zukunft zu machen und
- **Bayern als führenden Gesundheitsstandort zu etablieren.**

Gesundheitscluster

Natürlich haben wir das Gesundheitswesen in der **Cluster-Offensive** der bayerischen Staatsregierung berücksichtigt.

So haben wir in 19 zentralen Branchen- und Technologiefeldern der bayerischen Wirtschaft Clusterplattformen eingerichtet.

Vor allem die Plattformen Biotechnologie und Medizintechnik stärken die Kompetenzen der bayerischen Unternehmen in der Gesundheitswirtschaft.

- Biotechnologie ist bei der Entwicklung neuer Arzneimittel mittlerweile unverzichtbar. Bayern ist mit Abstand der **führende Biotechnologie-Standort** in Deutschland!
Der Cluster **Biotechnologie** bündelt die Stärken der bereits gut entwickelten bayerischen Standorte und fördert die Zusammenarbeit zwischen Unternehmen und Instituten.
- Der Cluster **Medizintechnik** setzt seine Schwerpunkte u.a. in den Bereichen Telemedizin, minimal-invasive Technologien

und dem Strukturwandel im Gesundheitswesen. Damit werden wir Bayern national und international noch mehr als bisher als Spitzenstandort der Medizin und Medizintechnologie profilieren.

Außerdem fördert die Bayerische Staatsregierung **regionale Gesundheitscluster**. Wir haben Regionen in Bayern, die Alleinstellungsmerkmale, Vorzüge und innovative Ideen in der Gesundheitswirtschaft aufweisen. Das können sie als identitätsstiftendes Merkmal ganz gezielt für sich nutzen und ihre Marktstellung im nationalen wie internationalen Wettbewerb der Gesundheitswirtschaft entscheidend verbessern.

**Gesundheits-
sektor von Fesseln befreien!**

Darüber hinaus müssen wir den Gesundheitssektor **von seinen Fesseln befreien**. Nur in einem vernünftigen ordnungspolitischen Rahmen kann er sein gesamtes Potenzial für unser Land entfalten.

Dazu müssen wir uns auch im Bereich der sozialen Sicherung auf die Grundprinzipien der Sozialen Marktwirtschaft besinnen.

Wir müssen **Eigenverantwortung** und **Subsidiarität** neu beleben,

- um das System leistungsfähig zu erhalten,
- um die Finanzierbarkeit sicherzustellen und
- um die Akzeptanz der Sozialen Sicherung insgesamt zu wahren.

Das bedeutet ganz konkret u.a.:

- Förderung einer individuellen Kapitaldeckung der Sicherungssysteme. Sie muss das Umlageverfahren ergänzen;
- Stärkung der eigenverantwortlichen Prävention. Der Staat muss nicht und kann auch nicht der allumfassende Versicherer sein;
- und eine effizientere Organisation des Sozialstaates. In Deutschland wird nach wie vor zu viel Geld falsch verwendet.

Weg mit dem Gesundheitsfonds!

Aus diesem Grund habe ich auch allergrößte Probleme mit dem **Gesundheitsfonds**. Ich bin gegen ein staatliches und zentralistisches Gesundheitswesen mit Mangelverwaltung, Zwei-Klassen-Medizin und längeren Wartezeiten.

Die Krankenkassen sollen zudem ihren Beitragssatz wieder selbst festsetzen können. So stelle ich mir **fairen Wettbewerb** vor!

Prävention stärken

Gleichzeitig setzt sich die Bayerische Staatsregierung dafür ein, **Vorsorge und Gesundheitsförderung** effektiver als bisher zu gestalten. Denn Prävention, Prophylaxe und Gesundheitsschutz bieten ein nicht zu unterschätzendes Einspar-Potenzial. Schätzungen zufolge ließen sich bis zu 70 Mrd. € der heutigen Gesundheitskosten durch langfristige Prävention vermeiden.

Deswegen steht die Gesundheitsinitiative der Bayerischen Staatsregierung unter dem Motto: „Gesund.Leben.Bayern.“

Gesundheitsleistungen international anbieten

Meine Damen und Herren!

Ich sehe aber noch ein weiteres großes Wachstumsfeld.

Deutschland hat unbestritten ausgezeichnete Fahrzeuge und Maschinen von exzellenter Ingenieurskunst. „**Made in Germany**“ ist ein weltweites Qualitätssiegel.

Warum sollen wir unsere ebenso hochqualitativen medizinischen Leistungen nicht für

das Ausland öffnen? Dafür gibt es keinen Grund!

Wir wollen ausländische Patienten für eine Behandlung in bayerischen Kliniken, Gesundheits- und Vorsorgeeinrichtungen gewinnen.

Dazu vermarktet die Bayern Tourismus Marketing seit 2000 den Gesundheitstourismus professionell im In- und Ausland. Das Bayerische Wirtschaftsministerium hat in den letzten 10 Jahren rd. 2 Mio. € Zuschüsse bereit gestellt. Das neue Konzept zum Auslandsmarketing „Bavaria - A better State of Health“ und ein eigenes Internetportal informieren ausländische Gäste gezielt über Behandlungsmöglichkeiten in Bayern.

Stärkung des Mittelstandes

Ich verstehe eine Politik zur Stärkung des Gesundheitsstandortes Bayern auch als wichtigen Beitrag zu unserer **Politik für den Mittelstand**. Denn große Teile des Gesundheitswesens sind mittelständisch strukturiert

- von der Medizintechnik
- über die Tourismuswirtschaft

- bis hin zu den vielen tausend kleinen Unternehmen aus Handel, Transportwesen und Dienstleistungsgewerbe, ohne die das Gesundheitswesen im engeren Sinne nicht funktionieren würde.

Wenn wir den **Gesundheitsstandort** stärken, dann nutzt das auch dem **Mittelstand** und damit der Bevölkerungsschicht, die Bayern zu dem gemacht hat, was es heute ist – ein führender Wirtschaftsstandort mit hohem Beschäftigungsniveau, hohen sozialen Standards und einem breiten gesellschaftlichen Zusammenhalt.

Schluss

Meine Damen und Herren!

Lassen Sie mich zum Schluss kommen.

In knapp zwei Wochen wählt Deutschland einen **neuen Bundestag**. Natürlich hat jeder von uns seine Vorstellungen und Erwartungen an die nächste Legislaturperiode.

Im Mittelpunkt der zukünftigen Gesundheitspolitik muss endlich wieder der Mensch stehen. Ich baue deshalb darauf, dass nach der Wahl wieder die nötige Ruhe einkehrt, sich mit Sach-

fragen und Lösungen für die vielfältigen Probleme unseres Landes zu befassen – auch im Gesundheitswesen.

Denn die **Gesundheit** ist unser höchstes Gut. Die jederzeitige Hilfe in Notfällen ist uns genau so wichtig wie die soziale Sicherheit in persönlichen Krisenzeiten. Die **solidarische Absicherung** ist dabei ein elementarer Bestandteil der Sozialen Marktwirtschaft, die auch in der Gesundheitspolitik unser unverrückbarer Kompass bleiben muss.

In Qualität und Service stehen die bayerischen Gesundheitsdienstleistungen mit an der Weltspitze. In Bayern werden wir sicherstellen, dass auch künftig allen Menschen flächendeckend in ganz Bayern eine **gute medizinische Versorgung** zur Verfügung steht. Dazu gehört natürlich eine gute stationäre und gleichzeitig wohnortnahe Versorgung durch Krankenhäuser.

Diese Versorgung managen und organisieren Sie, die Verwaltungsdirektoren, Krankenhausdirektoren, Geschäftsführer, Vorstände sowie die leitenden Personen in den Krankenhäusern

Bayerns.

Dafür spreche ich Ihnen **meinen Dank** und **meine Anerkennung** aus.

Für Ihre „Herbst-Tagung“ wünsche ich Ihnen einen erfolgreichen Verlauf sowie informative, anregende und gute Gespräche.

Vielen Dank!